

## Mundartpredigt über „Heilige Nacht im Erzgebirg“, Lichtmess 2014 in Seiffen

Ihr guten Leite, meine lieb'n Seiffner und meine lieb'n Gäste, iech wess, nich obs eich a su geht wie mir: Bei mir is es su, dass jeds Gahr zu Weihnachten ergend e Gedanke, e Wort, e Bild oder a e Liedl besunnersch in mein Kopp un in mein Herzn bleibt un mit mir durchs neie Gahr gieht. Dos mol wars dos Liedl von Saafnlob, von Dietrich Stefan, n Eibenstöcker Heimatdichter, dos of unsern Blaatl hinten drauf steht.

Schöne hatt ersch ausgedrückt: „**Heilige Nacht in Erzgebirg. Tausend Lichterle flimmern. Wald un Dorf in Schnee verborgn, Sterle von Himmel schimmern.**“

Ja, su stell iech mir Weihnachten vür: Still is un kalt, alles in Schnee gehüllt und glitzert, aber aus de Fanster scheint dos gemietliche Licht von de Engeln un Bargleit, vun de Schwibbögn und de Ecken, von de Christbämer un Laternen raus, ubn driebler strohlt dr himmlische Glanz vun de Sterne, iber die schu dr König David in 8. Psalm staunt un drbei iber sei klennes Labn ins Nochdenkn kimmt. „Heilige Nacht in Erzgebirg“ – doderzu gehert aber a dr Frieden in de Haiser. Mr sitzt ewing zesamm, erzählt un singt, frät sich hoffentlich über de Geschenke, die mr kricht hat. Ja, in manchn erzgebirgischen Orten wie in Schneeberg, Jöhstadt, Rückschwal oder a in Neuhausen, do gehn viele gar nich ze Bett, weil se schu gespannt sein of de Metten zun erschten Christog frieh um fünfe.

Weihnachtn - dos stackt schu in Wort drinne, gibt dr Nacht en besondern Glanz und große Ehre. Su stehts ja a in dr Bibel: Dr Lukas erzählts uns in sein Weihnachtsevangelium, doss de Herten in dr Nacht bei ihrn Herden sein, wie se dr Engel weckt un ihn die wunderbare Nachricht brengt: „**Eich is heite dr Heiland geburn, Christus, dr Herr in dr Stadt Davids.**“ Su is in Erfüllung gang, wos dr alte Prophet Jesaja in seiner Weissagung wettergabn hat: „**Dos Volk, dos in Finstern wandelt sieht ein großes Licht.**“

De Nacht – jeder von uns wärd seine äggen Erinnerung ham, wenn ar das Wort Nacht härt.

Für manche giehts in dr Nacht ersch richtsch lus, do warn die aktiv wie de Euln un Fladermäus un bräng sinstwas fertsch: Su gings dan en Bauer in en klenn erzgebirgischen Dorf, dan se när n „Mondscheinbauer“ nannten. Dar tot an liebsten in Finstern n Acker bestellen.

Schlacht war när, doss seine Küh kenne Euln warn. „Ä Trauerspiel, nich mol de Zeiln sahn se.“, bläkt er drüm in de Nacht nei.

Bei unsern gungn Leiten is es manchmal a su: Wenn mr saht, bist aber im äns wieder drhäm, da sprachn die: „Im äns giehts doch ersch lus.“

Un de Liebesleite, aber a de Dichter un Romantiker, die sei in dr Nacht su richtig in ihrn Element.

Iech salber schätz an dr Nacht de Stille, de Ruh, un die muss iech manchmal a nutz'n, üm ne Predigt oder a e Kerchblaatl vürzebreiten. Aber wenn mrs dann geschafft hat un endlich ze Bett gehn ka, da is dos wie e Gottesgeschenk. Un do is kä Wunner, dass iech do von ener Minut zr annern fest eingeschlofen be.

Aber mir kenn alle a die Nächte, wu mr iberhaupt nich zr Ruh kimmt: War Kinner hat, dar wess, wie schlimm dos is, wenn e Kind in dr Nacht fiebert oder kenne Luft kricht – do es ene Angst.

Oder mr kimmt salber nich zr Ruh, weil mr sich iber manden gearchert hat oder en ene große Sorch in Kopp rim geht. Wie schlacht ist dos, wenn mr plötzlich durch ergndwos aufgeschreckt werd un kene Ruh wieder find oder wenn en in en schlachten Traum albernes Zeich virgemacht werd. Mr liecht wach un wälzt sich rüm un nüm un wart, dass mr doch endlich wieder einschläft – oder das Morgn werd, aber da kenn paar Stundn zu ener Ewigkeit warn.

Iech ho gestern obdn mol e bil in dr Bibel, im Heiligen Gotteswort, gesucht, wos do alles su iber de Nacht ze lasn is. Iech ha gestaunt: Iber 300 Mal werd in dr Bibel von der Nacht geredt.

När an dreierlär will iech Eich heit mol erinnern:

1. S. erschte is: **A de Nacht hat Gott gemacht un a de Nacht is seine Zeit.**

Su lasn mrsch of dr erschten Seite dr Bibel: Gott salber trennt es Licht von dr Finsternis, un nennt s Licht Tog un de Finsternis Nacht. Un ar stellt a in de Nacht seine Lichter, de Sterne un ne Mond, die mr, obwohl se natürlich immer da sein, ersch in dr Nacht sahn kann. A de Nacht is seine Zeit. Gott hat gewusst, dass seine Schöpfung un mir als Menschen die Zeit zum Ausruhn brauchn, die Zeit, wu's dunkl werd. Fir Gott salber gib'ts kenne Nacht. Mir brauchn kenne Angst ze hamm, dass ar ze Bett geht un uns un de Walt sich salber iberlässt.

Aber fir uns is es gut, dass es mir ausruhn kenn, dass es die Zeit gibt, wu's ruhig wird un mir uns a mol besinn kenn, mol träm därfn. Un oft hat Gott dann a die Nacht genomm, um sein Leiten sein Willn, manchmol aber a ihre Grenzen ze zeichnen. Su hats dr alte Abraham erlabt, als'n Gott sein Sternhimmel zeichn tot un zu ne sot: Su viel Nachkommn will iech dir schenkn, su gruß soll das Volk warn, dass aus dir komm'n soll. Ganz annersch bei'n Jakob: Da kam Gott in dr Nacht un ließ es ganz finster um ne warn, hat mit'n gekämpft un ne richtsch in Angst versetzt, um ne klar ze machen: Du kannst noch so viel rammeln, kannst ausgekocht sein, dass alle christlichen Unternehmensberater vir Neid erblassn, am Ende, wens drauf akimmt, da kannst dich när an mir festhaln, da bist de of dein Herrn angewiesn wie es klennes Wickelkind of seine Mutter. In dr Nacht hat Gott dann a sei Volk aus Ägypten rausgeführt, un wu se dann die vieln Gahre durch de Wüste gezogn sei, do war ar salber als ene Feuersäule mit drbei.

Noch viel mehr kennt iech eich erzähl'n, aber guckt salber mol in eire Bibeln, do wardt ihsch immer wieder lasen kenn, wies dr Asaph, dos war dr Kantor beim König David, mol in 74. Psalm sat: „**Deine is dr Tog un deine is de Nacht, du hast n Stern'un dr Sonne ihre Bahn gezeigt.**“

2. Aber in dr Bibel lasn mr a e zweetes: **Es gibt a die Nacht, wus en ganz angst wardn muss, wu en kä Lichtl mehr scheint.**

Ihr gutn Leite, wu mr siche Nacht erlabn muss, da is richtsch schlimm. Siche Nacht erlab iech manchmal, wenn z.B. e gunger Mensch plötzlich aus Labn gerissen wird un mr muss als Paster sehr überleg'n muss, was mr an Trost wettergabn kann.

Iech denk, su ene Nacht muss es domols gewasen sein, wu dr Herr Jesus in Gartn Gethesmane zu sein Vater gebeten hat, obs nich möglich wär dass dr Leidenskelch an ne vorbeigieht. Siche Nacht wars, wus an Karfreitag ganz dunkel wur un unser Herr ruffn musst: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Aber in siche Finsternis gerodn mr vir alln dort, wu mir män, dass mr a ohne Glauben, ohne n Herr Gott, ohne unsern Herrn Jesus Christus, ohne de Kerch zerachte komm.

Ihr gutn Leite, a wens heite su schöne un gemietlich is, dos muss iech eich ganz klar und deitlich sahn: Gott will das nich dass siche Nacht um eich wird, aber mir Menschn kenn uns da salber hinbrenng.

Un dass wolln mr doch nich un drüm losst eich erinnern: Bleibt mit unsern Herrn in Verbindung.

Ja, dass kenner mehr in dar schlimmen Nacht bleibn muss, dorim is uns Herr Jesus of unsere Walt gekomm.

3. Und su wulln mr noch das Dritte un letzte mitnamm: **War mitn Herrn Jesus durchs Labn geht, fir dann hot jede Nacht noch e Licht von Weihnachten.**

Dadervon hat ar salber mol su wunderbar gesat: „**lech be es Licht für de ganze Walt, war mit mir gieht, dar läft nich mehr in dr Finsternis, sunnern hots mei Licht für sei ganzes Labn.**“

De Lichtln dr Weihnacht, dr Heiligen Nacht, müssn mr ergndwann wieder wagraime. De Permetten, de Engeln und Bargleit, de Schwibbögn un de Christbaambeleuchtung, die verschwinden erscht mol wieder, bis mr se in 10 Monaten wieder auspackn kenn! Aber n Herrn Jesus und sei gutes Wort wolln mr of kenn Fall wagpacken, sei Licht mecht uns an jeden neien Tog un a in jeder Nacht begleitn. Dr Simeon, von dan mir vorhin in dr Lesung gehärt ham, dar hat dos sofort gemerkt: Jesus is das Licht, das alle Welt hall macht. Darüber konnt dar alle Ma sugar in Friedn aus dr Walt in Gottes Ewigkeit giehn.

„**Heilige Nacht! In jeden Haus giehts Bornkinnel nu hutzen.**“, su häßts in Liedl vun Safnlob – dos klingt vielleicht e bil putzsch, aber iech denk, dass is gar nich su verkehrt. Wenn dr Herr Jesus nich när zr Weihnachtszeit jedn Tog wie e guter Freind bei uns einkehrt, wenn mir mitn redn un sein Wort härn, wenn mrn zen Assn in Gebet mit eiladen, wenn mir in sein Haus, in dr Kerch, gern drbei sein – do tritts ein, wos in Liedl gesung wird: **Wu noch e Harz is müd un voll Sorg, schenkt ne dr Himmel sein Frieden.** –

Ihr guten Leite, meine lieb'n Seiffner, liebe Gäste vun Nah un Fern, probiert's aus: War mitn Herrn Jesus durchs Labn geht, fir dann hot jede Nacht noch e Licht von Weihnachten. Dar merkt: Die Nächte, wus en ganz angst warn muss, wu en kä Lichtl mehr scheint, die hobn e Ende, wenn ar in deine Stub un in die Labn kommt. Do wird jeder Tog un jede Nacht wieder zu ener Zeit, die du voller Fräde aus Gottes Hand namm kannst. Amen.